

## Wissenschaftliche Begleitung des Modells "Bildungshaus 3-10" - Verzahnung von Kindergarten und Grundschule

Sambanis, Michaela

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
Verlag Barbara Budrich

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sambanis, M. (2009). Wissenschaftliche Begleitung des Modells "Bildungshaus 3-10" - Verzahnung von Kindergarten und Grundschule. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 4(1), 131-135. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-334530>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

# Wissenschaftliche Begleitung des Modells „Bildungshaus 3-10“ – Verzahnung von Kindergarten und Grundschule

*Michaela Sambanis*



Michaela Sambanis

## 1 Bildungshaus 3-10

Das „Bildungshaus 3-10“ ist ein im Elementar- und Primarbereich angesiedeltes Modellprojekt an dem sich in Baden-Württemberg 33 Modellstandorte (jeweils eine Grundschule und einer oder mehrere kooperierende Kindergärten) beteiligen. Weitere 41 Standorte haben sich als Vergleichseinrichtung für die wissenschaftliche Begleituntersuchung zur Verfügung gestellt. Die Modelleinrichtungen verzahnen die pädagogische Arbeit von Kindergarten und Grundschule systematisch, während die Vergleichseinrichtungen bereits bewährte Formen der Kooperation weiterführen, jedoch die inter-institutionelle Verzahnung nicht im selben Maße fokussieren wie die Modelleinrichtungen. Als Vergleichseinrichtungen wurden Schulen und Kindergärten ausgewählt, die sich durch hohe Qualität ihrer pädagogischen Arbeit auszeichnen. Das „Bildungshaus 3-10“ muss sich nun, um das Prädikat „erfolgreich“ zu verdienen, daran messen und hat im Vergleich dazu zu bestehen.

Das Verzahnen der pädagogischen Arbeit in den Modelleinrichtungen wird durch intensive Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Institutionen ermöglicht. Den methodischen Kern des „Bildungshauses 3-10“ bilden institutions- und jahrgangsübergreifende Spiel- und Lernangebote. Diese von Kindergarten- und Grundschulkindern gemeinsam genutzten Spiel- und Lernarrangements sind mehr als ein Additivum. Sie stellen einen wesentlichen Baustein der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte beider Institutionen dar und prägen das Alltagsbild der „Bildungshäuser“. Die Angebote werden von den Lehrern und Lehrerinnen zusammen mit den Erziehern und Erzieherinnen geplant und umgesetzt. Durch die gemeinsame Vorbereitungs-, Gestaltungs- und Reflexionsarbeit wird intensive Kommunikation gefördert, eine neue Dimension der Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften beider Institutionen kann erwachsen. Aufgaben werden zunehmend gemeinsam bewältigt, Erfahrungen geteilt, Beobachtungen kommuniziert und Strategien zusammen entwickelt. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird erleichtert, denn das Kind nimmt bereits im Kindergartenalter regelmäßig an den gemeinsamen Angeboten von Schule und Kindergarten teil. Dabei hat es ebenso Kontakt zu Leh-

rern und Lehrerinnen, wie zu Erziehern und Erzieherinnen. Als Grundschulkind findet es weiterhin in den „Bildungshaus“-Angeboten Gelegenheiten zum Spielen und Lernen in altersübergreifenden Szenarien. Die Grundschüler erfahren eine Erweiterung ihres Interaktionsspektrums durch die im Hinblick auf die Altersstruktur breitere Streuung von Spiel- und Lernpartnern. Durch die in diesem Sinne von Kindergarten und Grundschule gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit der circa Drei- bis Zehnjährigen soll es gelingen, die pädagogischen Ressourcen bestmöglich einzusetzen und die gegenseitige Bereicherung zu fördern. Die Vielfalt der Angebote kann von der Zusammenarbeit der Fachkräfte beider Institutionen profitieren, was letztlich den Kindern zugute kommt, insbesondere, wenn im „Bildungshaus 3-10“ Spiel- und Lernangebote flexibel, d.h. je nach Bedürfnis, Interesse, Lernzugang und –rhythmus des einzelnen Kindes, nicht vorrangig nach dessen Lernalter oder Klassenstufe, genutzt werden können. Der Übergang in die Schule und dort von der Eingangs- in die Aufbaustufe soll durch diese Offenheit fließend und bruchlos werden.

Viele Grundschulen und Kindergärten bekunden vor allem aus zwei Gründen Interesse an dem Modell: zum einen ist der Wunsch, sich pädagogisch weiterzuentwickeln und dabei Wege zur Ermöglichung individueller Bildungsbiografien zu finden, maßgeblich. Zum anderen gefährdet die demografische Entwicklung die Existenz kleinerer Kindergärten und Grundschulen. Vorrangig im ländlichen Raum und in „alternden“ Stadtteilen sehen sich pädagogische Einrichtungen angesichts rückläufiger Geburtenzahlen von der Schließung bedroht. Das „Bildungshaus 3-10“ stellt ein Modell dar, das eine pädagogisch sinnvolle Alternative zur Schließung liefern und somit den Erhalt kleinerer Einrichtungen sichern kann.

## 2 Wissenschaftliche Begleitung des Modells

Mit der wissenschaftlichen Begleitung des in Baden-Württemberg verorteten Landesmodells „Bildungshaus 3-10“ wurde das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) in Ulm betraut. Das von Prof. Dr. M. Spitzer gegründete, interdisziplinär angelegte Institut überträgt Erkenntnisse aus der pädagogischen und psychologischen Forschung, insbesondere Erkenntnisse der Neurowissenschaften zum Lernen, in die Praxis und macht sie dort nutzbar. Das ZNL betreibt Grundlagen- und Wirkungsforschung, evaluiert und begleitet Bildungseinrichtungen, berät bei Entwicklungs- und Konzeptionsprozessen, führt Fortbildungen, Tagungen und Kongresse durch.

Die wissenschaftliche Begleitung des Landesmodells „Bildungshaus 3-10“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) finanziert und hat eine Laufzeit von vier Jahren. Das Team der wissenschaftlichen Begleitung setzt sich aus elf Mitarbeiterinnen zusammen, vorwiegend Pädagoginnen und Psychologinnen, die unter meiner Leitung am 1.9.2008 ihre Arbeit aufgenommen haben.

Die wissenschaftliche Begleitung verfolgt das Ziel, Erkenntnisse über Formen, Nutzen und Grenzen der Verzahnung pädagogischer Einrichtungen her-

vorzubringen. Ausschlaggebend sind hierbei die Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder, die Qualitätsentwicklung der Einrichtungen und die Zufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte. Die Studie soll Fragen im Bereich der Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Soziologie und Bildungsökonomie beantworten, die auch für verschiedene Fachdidaktiken von Interesse sein werden. Darüber hinaus soll sie Impulse zur Weiterentwicklung pädagogischer Einrichtungen im Elementar- und Primarbereich geben.

Sie umfasst zwei Hauptaufgaben: die Prozessbegleitung in den beteiligten Einrichtungen und deren Dokumentation sowie das Herausarbeiten und Evaluieren der Wirkungsweise der im Sinne des „Bildungshauses 3-10“ umgestalteten pädagogischen Praxis auf verschiedenen Ebenen. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Entwickelt sich im „Bildungshaus 3-10“ eine besondere Qualität der pädagogischen Arbeit, wie lässt sie sich beschreiben, welche Faktoren wirken, welche Auswirkungen zeigen sich?

### 3 Struktur der wissenschaftlichen Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung lässt sich strukturell in zwei Schichten darstellen:

- Unterstützen der Modellstandorte
- Evaluation

Die sowohl im Längsschnitt als auch querschnittig angelegte Studie ist in fünf Untersuchungsteile (UT) aufgliedert, die parallel koordiniert werden:

UT 1: Prozessbegleitung und Dokumentation

UT 2: Sichten, Beurteilen, Bereitstellen von Materialien

Das Unterstützen der beteiligten Standorte findet in den Untersuchungsteilen 1 und 2 Verortung. Diese sind durchgängig im Studienverlauf verankert.

Die Evaluation des Modells „Bildungshaus 3-10“ setzt, um die Effekte auf verschiedenen Ebenen nachweisen zu können, einen dreifachen Fokus:

UT 3: Kindebene

UT 4: Einrichtungsebene

UT 5: Trägerebene

#### 3.1 Daten auf Kindebene

Auf Ebene der Kinder gilt es, Wirkungen sowie mögliche Nebenwirkungen des „Bildungshauses“ mit seinen spezifischen Angeboten und der besonderen Art der Kooperation auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder nachzuweisen. Dazu werden im Kindergartenalter u.a. Testungen zur Entwicklung der Vorläuferfertigkeiten für den Schriftspracherwerb und in Mathematik durchgeführt. Ergänzend sollen die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung hinzugezogen werden, die ebenfalls in den Bereich der Vorläuferfer-

tigkeiten hineingreifen, ferner die visuelle und akustische Wahrnehmung sowie Grob- und Feinmotorik umfassen.

Auch bei den Schulkindern werden Testungen zur Erfassung der Schulleistungen durchgeführt. Um die Belastung von Kindern und Lehrkräften so gering wie möglich zu halten, ist geplant, auf eine zusätzliche Sondierung der Lernleistungen zu verzichten, wenn zentrale Lernstandserhebungen durchgeführt werden. Durch wiederholt im Studienverlauf verankerte Testungen sollen Daten zur Entwicklung der Metakompetenzen der Kinder erhoben, ferner Selbstkonzept und Schuleinstellung erfasst werden. Fragebögen an Eltern und die pädagogischen Fachkräfte ergänzen die Erhebungen, geben zusätzliche Einblicke in die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder und werden schließlich gestützt durch Befragungen einzelner Kinder im Kindergartenalter, die sich mit deren Zufriedenheit befassen.

### 3.2 Daten auf Einrichtungsebene

Auf Einrichtungsebene treten die Strukturqualität, die Orientierungsqualität und die Prozessqualität in den Fokus. Anhand von Fragebögen werden Informationen u.a. zu Gruppengröße, Personalschlüssel, Ausstattung (Strukturqualität) und zu pädagogischen Konzepten, zur Umsetzung von Orientierungs- und Bildungsplan etc. (Orientierungsqualität) erhoben. Durch Beobachtung wird die Prozessqualität der Einrichtungen abgebildet, sodass schließlich ein Kriterienkatalog ausgearbeitet werden kann, der die Wege zur Verzahnung aufzeigt und konkretisiert.

### 3.3 Daten auf Trägerebene

Ziel der Datenerhebung auf Trägerebene ist die Erfassung der Motivation und der Erwartungen der Träger. Im 5. Untersuchungsteil der wissenschaftlichen Begleitung des Modells „Bildungshaus 3-10“ ist eine bildungsökonomische Studie angesiedelt. Die bildungsökonomische Begleitforschung wird vom ZEW (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) in Mannheim durchgeführt und zielt auf die Erstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse von Modell- und Vergleichseinrichtungen.

Im Bereich der Datenverwaltung und –aufbereitung arbeitet die wissenschaftliche Begleitung am Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) mit dem Institut für Epidemiologie an der Universität Ulm zusammen, das über Erfahrungen und die technische, wie auch personelle Ausstattung zum Umgang mit großen Datenmengen verfügt.

## 4 Rückblick und Ausblick

Die wissenschaftliche Begleitung des Modells „Bildungshaus 3-10“ ist im Herbst 2008 mit der Zuordnung der Modelleinrichtungen zu den einzelnen Mit-

arbeiterinnen im Team am ZNL gestartet, wodurch jeder Standort von Anfang an eine Ansprechpartnerin hat, die für seine Belange und Fragen zuständig ist. Die Gewinnung der Vergleichseinrichtungen wurde im November abgeschlossen, wiederum die Zuordnung zu den einzelnen Mitarbeiterinnen im Team der wissenschaftlichen Begleitung geleistet, damit auch für diese Schulen und Kindergärten die Zuständigkeiten geklärt sind und die Kommunikation erleichtert wird.

Neben der Kontaktaufnahme und den ersten Besuchen bei den Modelleinrichtungen, die fortan regelmäßig stattfinden, zählten die Ausarbeitung des Studiendesigns und des Erhebungsplanes zu den vorrangigen Aufgaben des neu konstituierten Teams. Im März 2009 laufen die Erhebungen an.

Durch Publikationen, Zwischenberichte und Vorträge werden Forschungsleitung und Mitarbeiterinnen die aus der Studie hervorgehenden Erkenntnisse der *scientific community* zugänglich und in die Praxis transferierbar machen.

## Literatur

- Fried, L./Roux, S.* (Hrsg.) (2006): Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk. – Weinheim.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport* (Hrsg.) (2004): Bildungsplan Grundschule. – Stuttgart.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport* (Hrsg.) (2006): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. – Weinheim/Basel.